

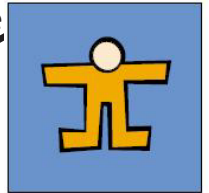
BEZIEHUNG ZUM KÖRPER

Jugendliche sind in der Phase der Geschlechtsreife. Durch die Produktion von Geschlechtshormonen verändert sich der Körper, der Bezug zum eigenen und zum anderen Geschlecht wandelt sich grundlegend. Oft sind Jugendliche emotional instabil. Sie beginnen sich intensiv mit ihrem Aussehen, ihrer Wirkung und ihren körperlichen Möglichkeiten zu beschäftigen. Sie erleben einen Wachstumsschub, der die Proportionen und die Kraft des Körpers verändert. Deshalb lernen Jugendliche ihren Körper bei Spiel und Sport neu kennen, suchen dessen Grenze und verfeinern ihre Motorik.

Jugendliche üben und verfeinern ihre intellektuellen, handwerklichen und musischen Fähigkeiten und entdecken neue Lebensbereiche. Sie interessieren sich für andere Länder und Kulturen und schauen grundsätzlich über die eigenen vier Wände heraus, um neue Erfahrungen zu machen. Sie haben Ideen für Projekte und können diese auch planen und realisieren. Das lokale und weltweite Geschehen interessiert sie und in Diskussionen trainieren sie verschiedene Blickwinkel und bilden sie sich eigene Haltungen.

BEZIEHUNG ZUR WELT

Oft interessieren sich Jugendliche für Umweltfragen.



SPIRITUALITÄT

Die Jugendlichen machen sich Gedanken über Werte, das Ziel und den Sinn des Lebens. Sie beginnen sich im Rahmen ihrer Wertvorstellungen für die Umsetzung ihrer Ideen zu engagieren. Die Werte der Erwachsenen werden oft abgelehnt und sind Ansatzpunkt für Auseinandersetzungen zum Aufbau von eigenen Einstellungen. Oft sind die Haltungen der Jugendlichen übertrieben idealistisch und dienen dem Aufbau ihrer Sichtweise. Jugendliche beginnen sich mit spirituellen Fragen zu beschäftigen und können sich fundierte Gedanken zu Ethik und Gott machen.



GENDER

Jugendliche erleben die Entwicklung des Kinderkörpers zum Erwachsenenkörper. Die Körperchemie verändert sich. Sinnliche, aufwühlende, romantische und sexuelle Erfahrungen werden möglich. Dabei ist aber die Kenntnis der Sexualität beider Geschlechter noch mangelhaft und es kann zu frustrierenden Unterschieden zwischen den eigenen Vorstellungen und der Realität führen. Manchmal stiftet die noch nicht gefundene sexuelle Orientierung zusätzliche Verwirrung. Der Zeitpunkt des ersten Geschlechtsverkehrs ist individuell sehr verschieden, liegt aber durchschnittlich bei Mädchen früher als bei den Jungen. In der Pubertät passen oft die körperliche und die emotionale, geistige oder soziale Entwicklung nicht zusammen. In dieser Phase baut sich eine erwachsene Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse, Grenzen und Möglichkeiten auf.

Jugendliche lösen sich von der Familie und dem gewohnten Erwachsenenenumfeld und werden unabhängiger. Beziehungen zu Gleichaltrigen werden wichtig.

Gruppen/Cliquen mit eigenen Regeln bilden sich. Freundschaften bekommen eine tiefe Dimension und werden vor allem mit Personen des eigenen Geschlechts geschlossen. Oft werden andere, die nicht zur eigenen Gruppe gehören, abgelehnt. Dies dient dem Aufbau des Zusammengehörigkeitsgefühls und den persönlichen Haltungen. Letztlich handelt es sich bei Cliquen um Übungsgruppen, in denen die Wirkung der eigenen Person ausprobiert und angepasst wird. Deshalb sollten Jugendliche Freiräume für ihre Gruppenaktivitäten haben. Jugendliche haben durchaus die Fähigkeit, andere Meinungen und sachliche Argumente nachzuvollziehen und in Rollen zu schlüpfen. Die Autorität der Erwachsenen wird oft in Frage gestellt und kann jetzt über eine starke persönliche Beziehung wirksam werden. Wichtig für die Sozialisation ist die Erfahrung, dass es gewisse Grenzen und Regeln gibt, die für alle gelten.

MITMENSCHEN

